

Berthas Mut beeindruckte sie

Frauke Meyer sorgte dafür, dass eine Ferienstraße an die Pionierfahrt von Bertha Benz erinnert

Von Constanze Werry

Dossenheim. Dass Schilder nicht einfach aus der Erde wachsen, ist klar. Doch gerade wenn es sich nicht nur um schnöde Verkehrsschilder handelt, steckt oft etwas mehr dahinter, als bloß buntes Metall. Im Falle der „Bertha Benz Memorial Route“ (siehe Kasten rechts) ist das genauso. Nicht nur für die Schilder, sondern für die ganze Ferienstraße ist nämlich eine ganz bestimmte Frau verantwortlich. Und nein – sie heißt nicht Bertha Benz, sondern Frauke Meyer und wohnt in Dossenheim.

Es ist schon eine Weile her, da unternahm die zweifache Mutter mit ihrem Mann und ihren Söhnen einen Ausflug nach Ladenburg. Damals hörte die heute 45-Jährige auch zum ersten Mal von Bertha Benz' Pionierfahrt, die sie 1888 von Mannheim nach Pforzheim und wieder zurückführte.

Der studierten Logopädin imponierte die Courage von Bertha Benz. Ohne diese Fahrt nämlich hätte die Geschichte des Autos eine ganz andere Wendung genommen, mutmaßt sie. Denn vor Berthas Fahrt war das Berthasche Automobil ein echter Ladenhüter. Erst nach der Reise nach Pforzheim änderte sich das schlagartig.

Gerne wollte Frauke Meyer genaueres erfahren. Doch das erwies sich als schwieriger als gedacht. „Die Pioniertat der Bertha Benz wurde einfach noch nicht ausreichend gewürdigt“, blickt die zweifache Mutter zurück.

Die gebürtige Niedersächsin, die sich politisch in der CDU engagiert, hat sich ein Credo gewählt. „Alles was ich anpacke, soll möglichst vielen Menschen nüt-



Stolz strahlt Frauke Meyer, wenn sie an ihre Ferienstraße denkt. Foto: Alex

zen“, erklärt sie. Auf ihre Initiative gehen übrigens auch die kindergroßen Holzkameraden zurück, die Verkehrsteilnehmer auf die Schulanfänger hinweisen sollen.

Im vergangenen Jahr gründete Frauke Meyer die Vereine „Bertha Benz Memorial Club“ und „Bertha Benz Memorial Route“, deren Vorsitzende sie nun ist. Doch Motivation alleine reicht nicht. „Ohne die Unterstützung der Familie geht das nicht“, stellt die Geschäftsführerin klar. Ihre Arbeit in der Unternehmensberatung

und das Studium des Direktmarketings an der „Bayerischen Akademie für Werbung und Marketing“ kamen ihr bei ihrem Vorhaben da gerade recht.

Geleitet von ihrer Idee, die Route der Bertha Benz als dynamisches Denkmal nachvollziehbar zu machen, nahm sie Kontakt zum Regierungspräsidium Karlsruhe auf. „Ich habe überall nur offene Türen erangert“, freut sich die Wahl-Dossenheimerin, die bereits seit 1988 mit einigen Unterbrechungen hier

> „Bertha Benz Memorial Route“ ist der offizielle Name der Ferienstraße, die weitestgehend der historischen Strecke folgt, die Bertha Benz 1888 mit dem ersten Automobil der Welt zurücklegte (siehe links). Carl Benz hatte keine Ahnung, dass seine Frau aufbrach, um die erste Langstreckenfahrt mit seiner aufregenden Erfindung anzutreten. Erst nach dieser Fahrt wurde das Auto zum Erfolg.

Die Route führt von Mannheim aus über Ladenburg und Schriesheim geradewegs nach Dossenheim. Von dort aus geht es weiter nach Leimen und über Nußloch nach Wiesloch, Bad Schönborn, Bruchsal bis fast nach Karlsruhe und schließlich nach Pforzheim, wo Bertha Benz ihrer Mutter einen Besuch abstatten wollte. Die Strecke hatte viele Steigungen und um auf der Rückfahrt dem Gefälle zu entgehen, wählte die beherzte Bertha einen anderen Weg. Von Pforzheim geht es auf der neuen Ferienstraße zunächst nach Bretten und Bruchsal und von dort weiter an Waghäusel vorbei über Reilingen, Hockenheim, Ketsch und Brühl bis zurück in die Mannheimer Garage.

lebt. Sie war ihrem Mann gefolgt, der in Heidelberg studierte.

Inzwischen hat das Vorhaben von Frauke Meyer Früchte getragen und die „Bertha Benz Memorial Route“ ist nun ausgeschildert. Wer genauso gerne Auto fährt wie Bertha Benz und Frauke Meyer, der kann jetzt ganz unkompliziert den Spuren der großen Pionierin Bertha Benz folgen.

Info: Zur Ferienstraße und zu Bertha Benz siehe www.bertha-benz.de.